



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das IV. Capitel. Von der Sauberkeit/ nicht allein von Tod= sondern auch
täglichen Sünden/ vnd Vnvollkommenheiten/ davon vnser Herz rein seyn
soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Das IV. Capitel.

Von der Sauberkeit / nicht allein von Tod- sondern auch täglichen Sünden / vnd Bvvolkommenheiten / davon vnser Herz rein seyn soll.

Der Stuck werden wir in diesem vnd folgenden Capitel abhandeln: Erstlich die Vorbereitung würdiglich diß H. Sacrament zugenessen. Zum andern was vns nach der Messung gebire. Zum dritten / was für Frucht wir auß der Communion schöpfen sollen oder mögen. Was nun das erste anbetrifft / weil die Vorbereitung so viel trefflicher seyn / je höher das Sacrament ist. Ob nun schon etliche Sacramenten seyn / zu deren Empfängniß ein auffrichtige Reu vber die gethane Sünden genug ist. So wil doch diese Vereitigung in diesem Sacrament nicht flecken allein / sonder ein mehrers erfordert wird: dan weil Gott selbst da gegenwertig ist / wird neben obgedachten noch die Beichte erfordert / wo man sich sonderlich einer Todtsünd schuldig weiß. Der reu mütiger Schmerz allein / wie einer ihme mögte weiß machen / ist nicht genug / sondern es muß ein Sacramental Beicht vorher gehn / durch welche sich der Mensch selbst prüfen soll / vnd also essen von diesem Brod / vnd trincken auß diesem Kelch / wie das hochheilige Concilium zu Trident / auß dem Apostel Paulo befehlt / welche Vereitigung durch die Beicht / wie bey vermehdung einer

neuen Todtsünden allen Christen hochvornöthen / also auch zu Erlangung der Gnaden dieses Sacraments kräftig genug ist / wie die Theologi weitläuffig beweisen.

Was soll man aber von den lässlichen Sünden halten? Antwort: Ob wol die lässliche / tägliche geringe Sünden / Mängel / vnd Bvvolkommenheiten die Frucht dieses Geheimniß nicht verhindern / sonder ein Mehrung der Gnaden zu lassen / so verstopffen sie doch den Fluß der Gnaden etlicher massen / darmit andere reine Seelen befeuchtriget werden: Sie benehmen auch zwar die Liebe nicht / ringern aber doch derselben Drunß / vnd Andacht. Müßen also diese Flecklein auch abgewaschen seyn / wie vns mit seinem Exempel der Herr selbst gelehret / da er vor der Communion den Fuß gewaschen / welches der Heilige Bernardus sehr andächtig / vnd sein auß den täglichen anflebenden Staub der geringen Mängel deutet. Noch mehr will allhie der Heilige Dionysius Areopagita sagen / es hab der Herr mit diesem seinem Thun vns nicht allein ermahnen wollen / der Keiigkeit von lässlichen Sünden / sondern von allen kleinsten Mängeln / vnd erfordere also die äußerste Keiigkeit / dazu er dan beybringt die alte Gewonheit der Kirchen / daß der zum Altar gehende Priester / die Hand nit zwar ganz / sondern nur die äußerste Finger wäsche / anzuzeigen / daß wir nit die grosse Sünden allein / sondern auch die geringste sollen ablegen / vñ diß billich: Dan hat Nabuchodonosor der König ihm lassen auslesen / vnd zubringen. An den Kindern Israel / die von Königlichem Stamme / an denen kein Fehl oder Mackel / sonder hübsch

Ioan. 13
Ber. Ser
de cen.
Dom. c.
7. Dio-
nyf. Ar-
cop.
Eecl.
Hierar.
c. 3.
S. Tho.
3 p. q. 83
art. 5.
ad 7.

Dan. 2
4.

1. Cor.
11. 28.
Sess. 13.
c. 7.
Concil.
Trid.

hübsch von Gestalt were/ vnd sol-
chen allein bestimmet von seiner
eygnen Speiß/ vnd Wein/ den er
selbst tranck/ tägliche Pfründe
vnd Nahrung. Wan au andere Men-
schen in gemein vngern mit vnsauberen
Gästen zu Tisch sitzen/ welche auß vns
werden dann dieses Königlichen Tisches
theilhaftig werden? Wie rein müssen wir
seyn? Nicht weniger rein als die Engel/
dann diß ist das Brod der Engelen.

Lib. 1
Dialog
cap. 2.

Ich kan alhie nicht umbgehen auß dem
Petro von Cluniaco ein sehr wunderlichs/
vnd erschrocklichs Geschicht einzuführen.
In Teutschlandt war ein Pries-
ter/ spricht er/ der/ äußerlichem
Schein nach/ ein sehr Geistliches
Leben führte/ vnd fast alle Tag
das Ampt der H. Mess hielt:
Dieser wird durch heimlichen
List des Teuffels verführet/ vñ
geräht in Fleischliche doch heim-
liche Sünde: vnd als er lang da-
rin vnweislich verharrete fürch-
tet er sich doch nicht freuentlich
zum Altar zu treten/ vnd die
heilige Sacramenten zu tracti-
ren. (Diß ist bey vielen ein schändlich
Irrthum/ die nach löblichem Wandel et-
wan in grobe Sünde fallen/ vñ auß fürcht/
sie möchten ihren guten Namen verlihren
sich schämen zu Beichten/ enthalten sich
doch desto weniger der heiligen Sacra-
menten nicht.) Nach diesem seinem
bösen zimlich lang geübten
Brauch/ da er sich vor Gott nit
fürchtete/ ward er mit Zorn/ vñ
Barmherzigkeit von Gott/ wie
Ihr hören werdet/ heimgesucht.

Dann eins Tags/ als er mit sei-
nen vnreinen Händen das heilig-
thumb tractirte/ vnd nun biß
zur Nießung kommen war/ ist
die heilige Hosti/ vnd das Blut
auß dem Kelch vor seinen Au-
gen verschwunden/ weil der Herz
in ein so vnreines Herz nit mehr
wolte eingehen. Nicht ein we-
nig verwunderte er sich/ voll-
führte die Mess/ vnd gieng ge-
schwundt vom Altar. Diß offen-
bare Zeichen erinnerte ihn zwar
sehr hoch der Straffe/ vnd Zorn
Gottes jedoch wolte er es noch
einmahl versuchen/ tratte zum
Altar/ vnd befunde alles wie
zuvor. Die fürcht vnd Angst/
wuchse zwar wie billig bey ihm
hefftig daß er doch der Sachen
gewiß seyn möchte vnderfinge er
sich des heiligen Ampts zum
drittenmahl/ sahe sehr fleißig
auff das heiligthumb/ vnd als
er damit zu Mund fahren wolte/
da verschwand alles auß seinen
Augen/ vnd Händen. Da erkente
er mit großem Schrecken/ wie
bösllich er gethan/ vñ wie schwe-
ren Zorn Gottes er auff sich ge-
laden/ gieng in sein Herz/ vnd
gedachte auff mittel auß diesem
Elend sich zu wicklen. Kein an-
der Mittel aber wußte er zu fin-
den als die Buß/ verfügte sich zu
seinem Bischoff/ erzählte ihm
sein anligen mit heißen Zähren/
name auch die ihm auffgelegte
Buß mit Andacht an/ vnd be-
flisse

flisse sich solche nach besser Beständigkeit zu verrichten. Sein verwegenen frechen Leib züchtigte er mit Fasten / Wachen / Schlägen vnd andern Bußwerken / vnd bearbeitet sich in die Zahl der Außerwähltem mit Gottes Gnad zu erkauften / auß der er durch Begierlichkeit getreten war. Nach viel verflössener Zeit seiner Buß vnd da ihm sein Gewissen etwas von der Gnaden Gottes zusagte / gieng er abermahl zum Bischoff / erzehlte ihm sein thun / vnd fragt / ob er wider zum Altar treten dürffte. Der vorsteher fürchtet / er möchte Gott noch nicht genug versöhnet haben sahe darumb für gut an / daß er ferner in der Buß sich vben vnd reinigen solte / damit er die erschrockliche Geheimnuß nicht zur Verdammnuß / sonder ewigem Seelen Heyl empfinde. Er folgte dem getrewen Rath / klopfte mit allen Kräfte den des Fleischs / vnd Geists an die Gnadenpforten des Herzen / vnderweicht mit zerknirschem Herzen / vnd bittern Thränen das Hertz Gottes zur Barmherzigkeit. Was soll ich viel sagen nach lang gethaner Buß / Kompt er wider zum Bischoff / offenbahret dem sein Thun nach der Länge bittet demütiglich vmb zulasung zum heiligen Sacrament. Der Bischoff erlancte leichtlich auß seinen Wor-

Alph. Roder. II. Theil

ten / vnd Wercken / daß Gott seine Bekehrung angenehm were / erlaubte ihm derhalben Mess zu halten welches er mit mehr auß Frechheit / sonder tieffer Andacht / vertrauende auß Gottes Güte / vñ sein ruhwigs Gewisse / sich vnderfinge: tratte zum Altar begosse denselbe mit viele Thränen / vnd opfferte Gott mit Schmerzlicher Rew / das vnbesleckte Lämblein bis zu der Niesung. Vnd siehe ein neues vnd zu vnsern Zeiten vnerhörtes Wunder; dan die drey zuvor ihm auß Händen entführte Hostien da er sie vnwürdig nemmen wolte / ligē jezo vor ihm auß der Patein / vñ ist der Kelch fast bis an den Rand voll heiliges Bluts / darüber er sich höchlich verwundert: sagte Gott demütighen Danck: erkent daß seine Buß ihm angenehm / vñ sein Gebet erhört worden; also versichert des Herrn Barmherzigkeit / der ihm vier Hostien vorgelegt / schickt er sich den Leib vñ Blut Christi in aller Andacht zu nießen. Eben diß hat auch mir erzehlet vorgedachter Bischoff zu Claremont: Also schreibt obgesachter Petrus. Ein fast gleiche History erzehlt auch in seinen Gesprächen der Historischreiber Casarius.

Lib 2.
Dial. c. 5

SC(T)S

Dd d d d

Das